

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 46.

Hirschberg, Donnerstag, den 24. Februar 1887.

8. Jahrg.

N undschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar. Se. Maj. der Kaiser hörte im Laufe des heutigen Vormittages zunächst die Vorträge des Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten Febr. v. Richthofen und empfing den General der Infanterie Wiebe, bisherigen Inspekteur der ersten Artillerie-Inspektion, und den General-Lieutenant von Windwich. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts v. Albedyll und hatte eine Conferenz mit dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorff.

* Die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die einzige noch lebende Schwester des Kaisers, vollendet am 23. Februar, an welchem Tage sie im Jahre 1803 geboren wurde, ihr 84. Lebensjahr.

* Bisher sind die Resultate von 133 Wahlen bekannt, davon 17 Conservative, 5 Reichspartei, 43 Nationalliberal, 14 Centrum, 4 Freisinnige, 6 Socialisten, 14 Elsäßer und Polen. Dreißig Stichwahlen sind bis jetzt nothwendig.

* Die Stichwahlen sollen, wie verlautet, möglichst beschleunigt werden. Minister von Puttkamer hat durch Circularerlaß bestimmt, daß in der Regel die Termine für die Stichwahlen auf den fünften Tag nach der Ermittlung des Ergebnisses der ersten Wahl, also womöglich schon am 2. März, am Mittwoch künftiger Woche, stattfinden soll. — Die „Köln. Ztg.“ bestätigt ihre frühere Meldung, daß der Reichstag am 8. März einberufen werden soll.

* Ueber eine „deutschfreisinnige“ Versammlung, die in Leipzig stattfand, berichtet man der „Magdeb. Ztg.“: „Der auftretende Redner, Rechtsanwalt Munkel-Berlin, gab u. A. Rathschläge darüber, wie man Diätenprozesse umgehen könnte.“ Für einen Rechtsanwalt

jedenfalls eine passende Beschäftigung, die denn auch das in den Schlußworten des Berichtes gemeldete Resultat zeitigte: „Das vom Vorsitzenden ausgebrachte Hoch auf Kaiser und Reich wurde übertönt durch das von anderer Seite ausgebrachte Hoch auf Bebel!“

* Ueber die französischen Rüstungen erfahren wir, daß nicht nur eine rege Thätigkeit im Hafen von Toulon herrscht, sondern auch eine Anzahl von Transportschiffen bereit lägen, um, der Winke gewärtig, das algerische Corps nach der europäischen Küste hinüber zu führen. Demselben Blatte wird aus der Schweiz geschrieben, es sei kein Geheimniß mehr, daß in den Zeughäusern von Lyon und Besançon eine auffallende Thätigkeit herrscht; auch gehen ununterbrochen militärische Transportzüge aus diesen und anderen Orten nach der großen Einbruchspforte nach Deutschland — der starken Festung Belfort — ab, welche bekanntlich durch starke Forts in ein großes, festes Lager verwandelt worden ist. Diese Transporte bringen der Festung Munition und Proviant zu, damit sie möglichst starken Widerstand leisten kann. Ein Pariser Telegramm der „R. Ztg.“ meldet endlich: Der Kriegsminister Boulanger forderte die Corpscommandanten auf, Vorschläge über die Verwendung überzähliger Lieutenants und Unterlieutenants für jene Officiere, welche sich dem Aushebungsdienste widmen wollen, zu machen. Die Zahl der Vorzuschlagenden ist unbegrenzt und soll sich über alle Waffengattungen verbreiten.

Münster i. W., 22. Februar. Das Dampfsgewerk Kold-Schregel ist durch eine Kesselexplosion in einen Schutthaufen verwandelt worden. Drei Arbeiter sind todt.

England.

* Unweit Kilmarnock ist ein neuer Agrarmorb verübt worden. — Die Regierung setzte den Oberheriff

der Grafschaft Waterford und eine Magistratsperson der Grafschaft Clare ab, weil dieselben den Feldzugsplan gefördert haben.

Niederlande.

Haag, 20. Februar. Der 70. Geburtstag des Königs ist gestern hier mit großer Begeisterung festlich begangen worden. Seitens der hiesigen Einwohnerschaft wurde eine prachtvolle Glückwunsch-Urkunde überreicht. Vor dem Schlosse sangen 2000 Schüler vaterländische Lieder. Das Königspaar trat mit der Prinzessin Wilhelmine auf den Balcon und wurde förmlich begrüßt.

Geschichtliche Erinnerungen.

24. Februar 1795 Collas, Erfinder der Relief-Copirmaschine geb. — 1848 König Ludwig Philipp von Frankreich dankt ab.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. Februar.

* Die Königliche Regierung in Diegnitz hat an sämtliche Kreis- und Local-Schul-Inspectoren ihres Bezirks eine Verfügung erlassen, in der es heißt: Am 22. März d. J. wird unser erhabener Kaiser und König, so Gott will, das 90. Lebensjahr seines für unser Vaterland so überaus reich gesegneten Lebens vollenden. Damit der Unterricht in der vaterländischen Geschichte, wie immer, so ganz besonders in diesem denkwürdigen Jubeljahre dazu beitrage, die Herzen der Jugend in der Liebe zu unserm Königshause fest zu begründen, wünschen wir, daß in jeder Schule die Kinder der Mittel- und Oberstufe in die glorreiche Geschichte unseres Vaterlandes von der Regierung des großen Kurfürsten an so eingeführt werden, daß sie von dem, was sie mit warmer Theilnahme erfaßt haben, entsprechend erzählen können und zur Belebung sowohl

Von der Rehrseite.

Eine lehrreiche Geschichte.

Von F. Anstey.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nachdem diese Uebung einige Minuten gedauert, hieß sie Herr Burdekin Quarrées für die Quadrille bilden.

„Junger Herr Vultitude,“ sagte Herr Burdekin, „engagiren Sie, bitte, Fräulein Nutlow.“

„Ich danke,“ erwiderte Paul, „aber ich — ich kann nicht tanzen.“

„Unfinn, Unfinn, Sie sind einer meiner vielversprechendsten Schüler. Das dürfen Sie mir nicht sagen. Kein Wort weiter! Wollen die anderen Herren sich ihre Damen wählen?“

Dem armen Paul blieb keine Wahl. Er wurde mit der genannten langen und ziemlich edigen jungen Dame zusammengepaart, während Dulcie schmolend zuschaute und Tipping, der demüthig um das Vergnügen bat, mit ihr tanzen zu dürfen, schüchtern abfallen ließ, indem sie ihm erklärte, sie wolle mit ihrem Bruder Tom tanzen.

Der Tanz fing an, und Herr Burdekin begann zu commandiren:

„Erstes Paar, avancez, retirez, croisez! Balancez! Sehr hübsch, Fräulein Grimstone! Mehr Abandon, junger Herr Chamner! Die Füße mehr in die Höhe! Nicht so hoch! Nein, das war nicht gut! Die letzte Figur noch einmal! Schleifen Sie mit den Füßen auf dem Boden, schleifen Sie doch! Junger Herr Vultitude, Sie lassen ja alle ‚Pas‘ aus!“

Paul ließ sich von seiner Partnerin widerwillig,

aber widerstandslos durch alle Figuren schleppen, und diese schob und stieß ihn an den rechten Platz, ohne ein Wort dabei zu sagen.

Nach dem Tanze gingen die Paare steif und feierlich im Zimmer herum. Die Knaben, welche im Tanze als Damen gedient hatten, sprangen von ihren Partnern in wenig damenhafter Weise fort, und der Knabe, welchem die Lust geworden war, das jüngere Fräulein Nutlow führen zu dürfen, marschirte einher unter qualvollen Zuckungen häßlicher Schüchternheit.

„Ich glaube,“ dachte Paul bei sich, während er Fräulein Mary Nutlow am Arm führte, „wenn Dich dies erfähre, würde er es komisch finden. Oh, wenn ich ihn je wieder in meine Gewalt bekomme! — Wie lange ich wohl noch zu dieser höllischen Fiedel den Narren zu spielen habe?“

Aber es sollte noch Schlimmeres kommen.

Nach einer kurzen Pause sagte Herr Burdekin freundlich: „Ich möchte wohl wissen, ob wir unsern schottischen Hornpipe vergessen haben. Wenn ich mich recht erinnere, so führte der junge Herr Vultitude ihn mit außerordentlicher Correctheit auf. Thun Sie mir den Gefallen und tanzen Sie ihn allein.“

Das schlug dem Fasse den Boden aus. Es war doch völlig undenkbar, daß er seine Würde so haarsträubend compromittiren würde. Zudem konnte er den Hornpipe gar nicht tanzen.

Daher sagte er: „Es fällt mir gar nicht ein. Ich habe so schon genug von allen diesen — Narrenspößen!“

„Das ist eine sehr anartige Weise der Ablehnung,

junger Herr Vultitude; höchst unhöflich und ungefitet. Jetzt muß ich darauf bestehen — wirklich, um meiner selbst willen — daß Sie den Hornpipe tanzen. Kommen Sie, Sie werden doch keine Scene machen wollen? Thun Sie mir den Gefallen als Gentleman!“

„Ich sage Ihnen, ich kann nicht!“ knurrte Herr Vultitude. „Ich habe in meinem ganzen Leben so etwas noch nicht gethan. In meinem Alter — es wäre mein Tod!“

„Das ist eine Unwahrheit. Beharren Sie nun wirklich darauf, daß Sie den Hornpipe nicht tanzen wollen?“

„Ja,“ versetzte Paul, „ich will verdammt sein, wenn ich ihn tanze.“

Unglücklicherweise war kein Zweifel über dieses Wort möglich; es war zu laut gesprochen. Die Gouvernante kreischte entsetzt auf und rief ihre Schäflein zu sich, Dulcie verbarg ihr Gesicht; einige der Knaben lüchelten.

Herr Burdekin wurde scharlachroth. „Nach solch' schamloser Sprache, in Gegenwart des schöneren Geschlechts, habe ich Nichts mehr mit Ihnen zu thun. Sie werden sich auf jene Bank dort stellen. Meine Herren, engagiren Sie Ihre Damen!“

Herrn Vultitude, dem es durchaus nicht leid that, so vom Tanzen freizukommen, stellte sich auf die Bank. Die Gouvernante warf ihm zuweilen einen Blick des Entsetzens zu; die beiden Fräulein Nutlow schauten ihn, wenn sie an ihm vorbeitrippelten, mit Neugier, ja selbst mit einer gewissen Bewunderung an, aber Dulcie

vaterländische Gedichte wie Gefänge, so weit sie lehrplanmäßig zu lernen sind, Verwendung finden.“

* Am 28. Februar cr. findet im Ständehause zu Breslau die ordentliche Jahres-Sitzung des Central-Collegiums der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens statt. Auf der Tages-Ordnung stehen u. a.: Bericht des Vorstandes, betreffend die Abhaltung der Wander-Versammlung nebst Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau im Jahre 1888; Vorlage des Vorstandes, betreffend den Wucher auf dem Lande (Referent: Landesältester, Kreisdeputirter Baron von Tschammer-Dromsdorf); Bericht über die Ausführung der in letzter Sitzung gefassten Beschlüsse, betreffend die Hebung der Landes-Rinderzucht und über Gang und Stand derselben (Referent: General-Pächter Ziegert-Nisgawe); Zur Hebung der Pferdezucht. Antrag des Vereins Wittich (Referent: Rittmeister von Wittich-Collande) und Anträge der Vereine Liegnitz, Glogau, Mittelwalde, Cosel, Reiffe-Grottkau, Strehlen und Rybnik.

* Die Herstellung von Einrichtungen zum Zwecke der Erhöhung der Sicherheit der Reisenden in Eisenbahnzügen ist unausgesetzt Gegenstand des Studiums seitens der Eisenbahnverwaltungen. Nach einer Mittheilung der „Deutschen Verkehrszeitung“ werden zur Zeit in Frankreich mit einem neuen elektrischen Benachrichtigungsapparat interessante Versuche angestellt. Dieser Apparat hat die Bestimmung, den Zugführer sofort zu benachrichtigen, sobald während der Fahrt die Thür einer Wagenabtheilung geöffnet wird; der Apparat zeigt außerdem in demselben Moment die Nummer der Wagenabtheilung und die Seite des Zuges an, auf welcher die Thür geöffnet worden ist. Eine weitere für die Eisenbahnverwaltung praktische Bedeutung hat der Apparat insofern, als während des Haltens auf den Stationen diejenige Seite, nach welcher die Reisenden aussteigen, ausgeschildert werden kann, und der Zugführer dann sofort festzustellen vermag, ob ein Reisender auf der dem Perron abgewendeten Seite ein- oder aussteigt.

* Für den Gebrauch der Rundreisebillets wird demnächst in Deutschland eine wichtige Neuerung eingeführt. Bis her wurden diese Billets für den Fall, daß der Reisende unterwegs seinen Reiseplan ändern wollte, für die weitere Reise ungültig. In Zukunft soll jedoch, wie die „A. D. C.-Z.“ mittheilt, dem Reisenden für solche Umstände Gelegenheit gegeben werden, sich neben dem Rundreisebillet eine „Legitimationskarte“ für 1 Mark zu erwerben. Dieselbe berechtigt ihn, falls er seinen Reiseplan unterwegs ändert, einen neu entnommenen Fahrchein auf der Rückseite mit dem Stempel „Rabatt-Billet“ versehen zu lassen, um dasselbe bei der Rückkehr nach der Stelle, wo das Rundreisebillet entnommen wurde, einzulösen. Auf diese neu entnommenen Fahrcheine genießt der Reisende denselben Rabatt, wie bei den Rundreisebillets und erhält für die nicht „abgefahrenen“ Coupons den entsprechenden Betrag zurück.

* In dem Vorlesen einer verbotenen socialistischen Druckschrift ist nach einem Urtheil des Reichs-

gerichts, I. Strafsenats, vom 23. December 1886, im Sinne des § 19 des Reichs-Socialistengesetzes eine Verbreitung der Druckschrift nicht enthalten.

* Hat ein Gewerbetreibender einen Unfallversicherungs-Vertrag zu Gunsten seiner Arbeiter abgeschlossen und bei eingetretenerem Unfälle die von dem Versicherer empfangene Entschädigungssumme unter Vorspiegelung falscher Thatfachen dem Verunglückten, resp. seinen Hinterbliebenen vorenthalten, so kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 16. December 1886, diese Handlung die Bestrafung des Versicherungsnehmers wegen Betruges zur Folge haben.

* Als Urkundenfälschung ist nach einer Reichsgerichtsentscheidung eine bei der Staatsanwaltschaft eingereichte Denunciation zu bestrafen, welche von dem Denuncirenden mit einem fremden Namen zum Zweck der Täuschung des Staatsanwalts über die Person des Anzeigenden unterschrieben worden ist, in der widerrechtlichen Absicht, der Anzeige durch die falsche Unterschrift einer besonders glaubwürdigen Person mehr Nachdruck zu geben.

K. Die Ermittlung des Ergebnisses der am 21. d. Mts. stattgehabten Reichstagsabgeordneten-Wahl für den aus den Kreisen Hirschberg und Schönau bestehenden 8. Wahlkreis des Regierungsbezirks Liegnitz wird am Freitag den 25. Februar cr. von Vormittags 11 Uhr ab im königlichen Landrathsamte in Schönau durch die nach § 26 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 berufene Versammlung bewirkt werden. Der Zutritt zu dem Versammlungsort ist jedem Wähler gestattet.

* Die 4. Sitzung der Stadtverordneten findet Freitag, den 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Bewilligung von Freischule; 2. Mittheilung der Revisions-Protokolle der drei städtischen Kassen; 3. Mittheilung des Resultats der außerordentlichen Depositions-Revision vom 2. Februar 1887; 4. Wahl von 4 Mitgliedern der Verwaltung des Bürger-Rettungs-Instituts; 5. Wahl von 12 Bezirks-Vorstehern und deren Stellvertretern; 6. Dechargirung der Sparkassen-Rechnung pro 1885/86; 7. Antrag auf Abänderung des Beschlusses vom 6. August 1886 dahin: von den noch vorhandenen Ueberschüssen des Reservefonds der städtischen Sparkasse über 9 % der Einlagen pro 31. März 1886 von 26 200 Mark, den Betrag von 22 000 Mark zu Flusscorrecturen und den Betrag von 4200 Mark zur Regulirung der Auengasse zu verwenden; 8. Etat pro 1887/88; 9. Antrag auf Genehmigung der Umwandlung einer Bureau-Assistenten-Stelle im II. Bureau (800—1050 Mark) in eine Registrator-Stelle (1100—1500 Mark); 10. Genehmigung einer veränderten Straßen- und Bauflucht-Linie für einen Theil der Schützenstraße; 11. a) Genehmigung der Zuthellung des Hauses Promenade 19 zum II. Langstraßen-Bezirk, der Kulmiz'schen Factorie zur Zapfenstraße und der künftigen Benennung des „Fünfhäuserweges“ als Zapfenstraße; b) Außerordentliche Bewilligung von 800 Mark zur Beschaffung von Bezirks- und Straßen-Schildern; 12. Kenntnißnahme von der Einrichtung von Anschlag-

Tafeln und Bewilligung der Kosten dafür mit 66,07 Mark.

* Die Frist zur Einlösung der Loose zur 1. Klasse 176. königl. preuß. Klassen-Lotterie läuft mit dem 1. März cr. Abends 6 Uhr ab!

* Als verloren wurde ein Cassettenschlüssel in Form eines S, als gefunden eine Frauenpelzjacke im Polizei-Bureau angemeldet.

K. Mit dem Abstecken der Trace zc. für die zu erbauende Chaussee vom Bahnhofe Mittel-Zillerthal über Erdmannsdorf, Arnsdorf bis Krummhübel wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

* Aus Petersdorf bringt die betrübende Mittheilung zu uns, daß Herr Fabrikbesitzer Friß Hedert, Mitglied der Handelskammer der Kreise Hirschberg und Schönau, gestern Nachmittag 3 Uhr in München, woselbst er Genesung von einem schweren Leiden suchte, demselben erlegen ist. Die Leiche des Geschiedenen wird alsbald nach Petersdorf befördert und dort am Freitag Nachmittag beigelegt. Er ruhe in Frieden!

* Gegen die Gewinner eines Hauptgewinns der Braunschweigischen Lotterie, einen Berliner Drochsenkutscher und einen Hausdiener, hat die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Spielens in einer auswärtigen Lotterie erhoben. Ferner hat der Fiskus die Beschlagnahme und Einziehung des Gewinnes in der Höhe von 21,000 Mark auf Grund der Bestimmung des Allgemeinen Landrechts, daß jeder Gewinn aus einem unerlaubten strafbaren Geschäft dem Fiskus verfällt, beantragt.

* Von auswärtigen Resultaten der Reichstagswahl sind uns bis jetzt noch folgende bekannt geworden: Neuborf: von Schendendorff 30, Dr. Barth 32; Johndorf mit Ludwigsdorf: v. Sch. 45, B. 95, Kräder 2; Arnberg: v. Sch. 24, B. 20, R. 1; Berthelsdorf: v. Sch. 22, B. 104; Hohenwalbau: v. Sch. 6, B. 18; Kaiserwalbau: v. Sch. 6, B. 57, R. 1; Rothenschau: v. Sch. 14, B. 24; Wernersdorf: v. Sch. 6, B. 39; Wüsterbrösdorf: v. Sch. 61, B. 24; Hoberstein: v. Sch. 45, B. 29; Hohenliebenthal: v. Sch. 123, B. 33; Neufisch: v. Sch. 149, B. 38; Seiffersdorf: v. Sch. 34, B. 69; Alt-Schönau: v. Sch. 56, B. 100; Seitendorf: v. Sch. 25, B. 139; Eichberg: v. Sch. 29, B. 63; Wärdorf: v. Sch. 22, B. 70, R. 3; Crommenau: v. Sch. 12, B. 96; Glauwitz: v. Sch. 3, B. 20, R. 8; Hain: v. Sch. 11, B. 63; Schreiberhau I.: v. Sch. 74, B. 214, R. 1; Steinfelsen: v. Sch. 14, B. 155, R. 46; Saalberg: v. Sch. 9, B. 102; Gotschdorf: v. Sch. 3, B. 84.

* Wie in einem Theile der Auflage unserer letzten Nummer bereits mitgeteilt ist, wurde im Kreise Löwenberg Herr Sanitätsrath Dr. Dorn mit 6030 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt; der Gegencandidat, der deutschfreisinnige Stadtrath Halberstadt, erhielt nur 5293 Stimmen. Dieser Sieg der nationalen Parteien ist ein bedeutender Fortschritt.

* Der Jubel der hiesigen Demokraten darüber, daß die Wähler des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises die Erwartungen unseres Kaisers getäuscht haben, ist natürlich groß. Nun, lassen wir ihnen ihre Bocksprünge: es war ja gestern Faschnacht!

vermied beharrlich, nach der Richtung zu sehen, wo er sich befand.

Paul gratulirte sich eben dazu, so glücklich davon gekommen zu sein, als sich die Thür öffnete und der Doctor langsam und würdevoll in das Zimmer trat.

Das that er gelegentlich, theils der Beaufsichtigung, theils der Aufmunterung wegen. Er schaute sich rings um, zuerst mit wohlwollender Befriedigung, bis sein Blick auf die Bank mit Herrn Vultitude fiel. Dann wanderte sein Auge aber langsam über Pauls ganze Gestalt.

Es war nicht ganz die Lage, in welcher Jemand, der mit seinem Vorgesetzten gut zu stehen wünscht, angetroffen werden möchte. Das fühlte Paul sehr deutlich. Sein Herz zerfloß in ihm, und kraft- und hilflos starrte er den Doctor an.

Grauenvolle Stille. Ueberhaupt spielte die grauenvolle Stille in Dr. Grimstone's Pädagogik eine wesentliche Rolle. Endlich fragte er: „Was Huft Du da oben?“

„Das weiß ich in der That nicht. Fragen Sie den Herrn mit der Fiedel — der wird es wissen.“

Herr Burdelin war ein gutmüthiger, leicht verführlicher Mann, welcher den seiner Würde angethanen Schimpf bereits vergessen hatte, und daher bemühte er sich, dem Knaben weitere Ungelegenheiten zu ersparen.

„Der junge Herr Vultitude war etwas unaufmerksam und, ich muß sagen, nicht ganz respectvoll, Herr Dr. Grimstone,“ bemerkte er so mild als möglich,

„deshalb war ich so frei, ihn zur Strafe dort stehen zu lassen.“

„Sehr wohl, Herr Burdelin,“ versetzte der Doctor, „sehr wohl. Ich bedaure, daß einer meiner Knaben Ihnen dazu Veranlassung gab. — Fällst Du wieder in Deine alten Gewohnheiten des Ausrubr's und der Empörung? Geh' sofort hinaus in's Schulzimmer und schreibe vor dem Thee eine Seite zwölf Mal ab. Noch einmal solche Insubordination, Vultitude, und Du erhältst Deinen vollen Lohn — hörst Du? — Deinen vollen Lohn!“

Herr Vultitude war also in höchster Ungnade aus der Langhande entlassen. An sich hätte ihn das weiter nicht unglücklich gemacht, allein er fühlte, daß jetzt alle seine Hoffnung, dem Doctor mit seiner Klage nahen zu dürfen, zusammengefallen war wie ein Kartenhaus. Sie war hinweggesteilt und — getanz't für mindestens vierundzwanzig Stunden, vielleicht für immer!

In bitterer Dual hing er solchen Gedanken nach, während er langsam und mühselig allerlei Sprüche, wie: „Gewöhne Dich an Artigkeit und Selbstbeherrschung,“ oder „Das wahre Glück besteht in der Vernügsamkeit,“ wieder und wieder abschrieb. Er sah die Schmach ernstlicher körperlicher Züchtigung immer näher herankommen und fühlte, das er sich nach Erbuldung solch unauslöschlichen Schimpfes nie wieder vor seiner Familie sehen lassen könnte. Seine Familie! Was würde in seiner Abwesenheit aus ihr werden? Würde er sein behagliches Heim je wieder sehen? Die Theezeit kam heran und nachher die Arbeitsstunde, in der Herr Tinkler die Aufsicht führte.

Paul sah neben Jolland und um neue Unannehmlichkeiten zu vermeiden, sah er sich genöthigt, seines Nachbars Arbeit abzuschreiben. Denn nicht für eine Million wäre er im Stande gewesen, ein lateinisches Exercitium zu machen. Jolland, der das umgekehrte erwartet hatte, erlaubte ihm dennoch es zu thun, äußerte aber Bedenken gegen eine zu wortgetreue Wiedergabe — freilich wohl mehr aus Vorsicht, als aus Gewissenhaftigkeit.

In dieser Weise verbrachte Paul die letzten Stunden des Tages bis zum Schlafengehen. Er fürchtete das Alleinsein mit seinen Schlafkameraden, allein was konnte er thun? und so mußte er zum zweiten Male eine Nacht unter dem Dache von Crichon-House verbringen.

Sie war noch schlimmer als die erste, was er freilich nur seinem Eigensinn zuschreiben hatte.

Die Knaben waren muthwilliger, als den Abend vorher, aber in besserer Laune, und es war nicht ihre Art, einen Streit fortzusetzen, nachdem der erste Unwille verbraucht war. Man war geneigt, sein Vergehen wider die Regeln der Schulknabenehre zu vergessen und ihm Gelegenheit zu geben, seinen Fehler wieder gut zu machen.

Aber er wollte ihnen nicht entgegenkommen; seine wiederholten Zurechtweisungen seitens des Doctors und alle die Schwierigkeiten, die sich seiner Rückkehr in die Freiheit entgegenstellten, hatten ihn mürrisch und bissig gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

*† Einem mit großer Bestimmtheit auftretenden Gerücht zufolge hat die deutschfreisinnige Partei bis jetzt schon 40 Mandate verloren. Das monarchische Prinzip hat also den Sieg über das demokratische davongetragen, und der neue Reichstag wird hoffentlich ein segensreicher sein für das deutsche Volk. Wohl denen, die zur Erreichung dieses Resultates beigetragen haben!

*† Das „Deutsche Tageblatt“ veröffentlicht ein ihm zugegangenes Schreiben eines alten Soldaten, in welchem es heißt:

„Ich habe unlängst ein Flugblatt in die Hand bekommen, auf dem mit großer Schrift stand: „Auf die Schanzen!“ Dieser Ruf ist mir an's Herz gegangen, denn ich habe die letzten Feldzüge mitgemacht. Wenn es also heißt: „Auf die Schanzen!“ hab' ich mir gedacht, so kann das nur von denen ausgehen, die uns einst von Sieg zu Sieg geführt haben; sie richten jetzt diesen Ruf an unsere Söhne, die nun darankommen, wenn unser Vaterland wieder von den Franzosen überfallen wird. Und wenn man dann fragt, was das für Leute sind, von denen der obige Aufruf ausgeht, und wo sie denn „auf den Schanzen“ gestanden haben, da erfährt man, daß sie hübsch daheim hinterm Ofen gesessen sind, als wir unsere Knochen in Frankreich zu Markt getragen haben. Bald vielleicht wird es heißen: „Auf die Schanzen gegen die Franzosen!“ Da ist es gewiß nur ein gerechter Zorn, wenn wir nun den Reichsverderbern zurufen: Jetzt geht ihr „auf die Schanzen“, die ihr schuld seid am Kriege! Sobald der Krieg ausbricht, voran mit euch in den ersten Reihen, ihr Herren Richter, Windthorst, Damberger, Rickert, Stauffenberg und wie ihr alle heißt. Nicht wieder hinterm Ofen sitzen geblieben, wenn ihr unsere Kinder in den Tod hebt, Ihr Herren, die ihr das, was wir mit unserm Blut errungen haben, wieder verlornt habt!“

So meinen auch wir, denn auch hier in Hirschberg giebt es gewisse Leute, welche im Falle eines Krieges in die Avantgarde geschickt werden müßten. Dann würden ihnen vielleicht die Augen aufgehen.

*† Wie groß der Candidatenmangel bei den Deutschfreisinnigen war, geht nicht nur daraus hervor, daß Herr Dr. Barth außer für den Hirschberg-Schönerer Wahlkreis noch für eine Reihe anderer Wahlkreise aufgestellt ist, sondern auch daraus, daß im 9. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis freisinnigerseits ein Herr Behm aufgestellt wurde, welcher nicht nur für Beibehaltung der Kornzölle, sondern sogar für eine weitere Erhöhung (!) derselben, ferner für eine beträchtliche (!) Erhöhung der Branntweinsteuer, für eine Erhöhung (!) der Tabaksteuer, und für die Beibehaltung des Socialistengesetzes (!) stimmen zu wollen erklärt hat. Mehr kann man nicht verlangen.

*† Der Deutschfreisinn entblödete sich nicht, noch in den letzten Tagen der Wahlcampagne offen für die französischen Rückeroberungspläne Partei zu ergreifen! Es ist in dieser Beziehung so weit gekommen, daß in einer Wählerversammlung, die am vorigen Freitag in Schleiz abgehalten wurde, der Vorsitzende dem „deutschfreisinnigen“ Candidaten, Journalist Perls aus Berlin, das Wort entziehen mußte, nachdem derselbe geäußert hatte: Frankreich sei uns nicht grün, weil wir ihm Elsaß und Lothringen geraubt (!), und diese Aeußerung zu widerrufen sich weigerte.

*† Eine Berliner Wahlversammlung, in welcher Eugen Richter vor circa 2000 Freisinnigen in bekannter Manier die Pausa rührte, wurde bei den Worten des Redners: „Wir dürfen nicht eher ruhen, als bis das jetzige Regierungssystem von Lug und Trug beseitigt ist“, polizeilich aufgelöst. — Daß eine so empörende Aeußerung aber überhaupt ausgesprochen werden kann, zeigt deutlich, wohin es mit Deutschland gekommen ist!

Schossdorf, 22. Februar. Als Beweis, mit welchem Eifer von patriotischer Seite gewählt wurde, diene folgende Begebenheit: Ein 87-jähriger Greis, der sich nur noch nothdürftig am Stode fortbewegen kann, sowie ein fast hiebzjähriger sehr brustkranker Mann, der die meiste Zeit im Bette zubringen muß, ließen sich nach dem Wahllocal fahren, um auch ihrerseits durch Abgabe ihrer Stimmen ihre Treue zu Kaiser und Reich zu bekunden. Bravo!

Liegnitz, 20. Februar. Vorgestern Abend fuhr ein Besizer aus der Goldberger Gegend mit seinem Gespann von hier nach Hause. Er hatte sich hier etwas bezechet und war so unglücklich, unweit von hier von seinem Wagen zu fallen. Während das Pferd ruhig weiter ging, begab sich der Verunglückte hierher zurück und machte auf der Nachtwache von dem Verluste des Fuhrwerks Anzeige. Am nächsten Morgen begab er sich nach Hause und fand hier Pferd und Wagen un-

versehrt vor, das Gespann war auf der Chaussee von Deuten herrenlos angetroffen und da es mit der Namens-tafel versehen war, nach Hause geschafft worden. Bei dem Fall vom Wagen hatte sich der Besizer im Gesicht verletzt und blutete, hierdurch entstand das Gerücht von einem Raubfall in nächster Nähe unserer Stadt.

Hahnau, 20. Februar. Dieser Abende ging Herr Partikulier Ueberschär, der frühere Gastwirth zur „goldenen Krone“, zu einem hiesigen Arzt, um denselben zu ersuchen, zu ihm zu kommen wegen eines in der Familie ausgebrochenen Krankheitsfalles. Als Herr Ueberschär auf dem Nachhausewege begriffen war und in die Stadtgasse kam, wurde er plötzlich vom Schlage getroffen, so daß er zur Erde stürzte. Mehrere Personen, welche in der Nähe waren, hoben ihn auf und schafften ihn nach Hause, jedoch der schnelligst herbeigeeilte Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod constatiren.

Marklissa, 22. Februar. Sonntag Morgen in der 10. Stunde entstand im Kesselhause der zur Ueberschär Fabrik gehörigen Gasanstalt Feuer, welches jedoch, Dank der thatkräftigen Hilfe des Personals obengenannter Fabrik und seiner Dampfspritze, sowie dem Einschreiten der freiwilligen Feuerwehr von Marklissa auf seinen Herd beschränkt blieb und außer dem Durchbrennen des Daches keinen weiteren Schaden anrichtete. Das Feuer soll durch den Betrieb entstanden sein.

Handelsnachrichten.

Breslau, 22. Februar. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Februar 35,50, pro April-Mai 36,60, pro Juli-August 38,20. — Roggen pro April-Mai 127,00, Mai-Juni 129,00, Juni-Juli 132,00 — Weizen loco pro Februar 45,50, pro April-Mai 46,00. — Zink: fest.

Breslau, 22. Februar. (Course.) Ungarische Goldrente 77 1/2 — 3/4 bez., Russische 1880er Anleihe 79 1/2 — 3/4 bez., Russische 1884er Anleihe 93 1/4 — 3/4 bez., Oesterreichische Credit-Actien 449 — 7 1/2 — 451 bez. n. Gd., Vereinigte Königs- und Raubhütte 80 — 1/4 bez. n. Gd., Russische Noten 184 bez., Eirten 13 1/2 bez., Egypter 71 1/2 Gd., Orient-Anleihe II 56 1/2 bez., Italiener 94 1/2 — 3/4 bez., Donnersmarchhütte 40 1/2 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 47 1/2 — 7 bez. n. Gd.

Aus der hiesigen Kunstwelt.

Die vierte Aufführung der Operette „Don Cesar“ von Dellinger war ziemlich besriedigend besucht. Vortrefflich waren wieder Fr. Kettner, Fr. Grüner, die Herren Mahr, Straß und Kohlmeß, während Herr König wieder unter einer starken Erkältung litt.

Zur Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn.

Der hiesige Chorgesangverein veranstaltet künftigen Sonnabend eine Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn. Es sei gestattet, dieses für die Musikgeschichte unserer Stadt immerhin beachtenswerthe Ereigniß mit einigen einleitenden Worten zu begleiten.

Der Text des Werkes ist von Thomson (ursprünglich in englischer Sprache) verfaßt. In Recitativen wird uns die Schöpfungsgeschichte nach den Worten der heiligen Schrift erzählt. Solo-Gesänge führen die einzelnen Schöpfungsgacte weiter aus, und die Chöre enthalten das unerlöschliche Lob der stannenden Engel.

Die Ouverture schildert das Chaos, eine formlose, organische Masse von gewaltiger Ausdehnung, in welche nach dem Mythos die einst vollkommen geschaffene Welt nach dem Falle der Engel zurückfiel. In den düsteren Mollaccorden, den harten Dissonanzen und den sprapanten Modulationen dieses nach Gestaltung vergeblich ringenden musikalischen Chaos geht Haydn über seine Zeit weit hinaus und reicht dem Romantiker Schumann die Hand. Endlich erzählt uns der Chor im leisesten Pianissimo, wie über diesem Chaos der Geist Gottes schwebte. Und Gott sprach: „Es werde Licht! Und es ward Licht!“ Mit letzterem Worte bricht das Licht in blendendem Glanze herein. Im Fortissimo bringen Chor und Orchester zum ersten Male den langersehnten, hellen C-dur-Dreiklang. Die Geigen, die bis dahin gedämpft gespielt wurden, bringen zum ersten Male wie Sonnenstrahlen ihre hellen, warmen Töne *).

Nun sproßt Ordnung hervor. Erstarret entziehen unter Wuth- und Schreckgeheul die noch auf der Erde weilenden bösen Geister „zur ewigen Nacht“, und in der Dämmerung eines rothigen Morgens (abermals piano) liegt vor dem froh erstaunten Zuhörer „eine neue Welt“.

Von besonderem Interesse sind die meisterhaft ausgeführten kleinen Malereien, welche nun die weiter fortgeführte Schöpfung begleiten. Der erklärende Text folgt jedesmal der vorangegangenen musikalischen Schil-

derung. Da toben brausend heftige Stürme! Blitze, Donner, der erquickende Regen, der verheerende Schauer, der leichte, lodige Schnee: das zieht wie ein Panorama an unserm Ohre vorüber, bis das schönste Bild — zunächst die fließenden Gewässer — festgehalten und zur Arie erweitert wird. Weiterhin sehen wir die Sonne am Himmel emporsteigen, „ein Riese stolz und stark, zu rennen seine Bahn“. „Mit leisem Gang und sanftem Schimmer schleicht der Mond die stille Nacht hindurch.“ Es öffnet sich der Erde Schoß und — „vor Freude brüllend steht der Löwe da; der Hirsch erhebt sein zackig Haupt, das edle Roß springt und wiehert, und unter den weichen Tönen der Hirtenflöte weiden auf grünen Matten Schaf und Kind.“ Nimmer ermüdet singt dazwischen der Chor der Engel des Schöpfers Lob.

Es ist des Raumes wegen nicht gestattet, das ganze Werk hier zu verfolgen. Außerdem bietet auch das Textbuch, dessen Ankauf hiermit jedem Besucher dringend empfohlen sei, den besten Commentar. Widmen wir dem ganzen Werke noch einen kurzen Ueberblick, so fällt uns die wundervolle Einheit in Anlage und Ausführung auf. Nicht reihen sich Bilder und Bildchen in nur äußerem Zusammenhange ermügend an einander, sondern bei aller bis ins Kleinste ausgeführten Detailarbeit baut das Ganze sich auf wie ein gothischer Dom.

Da greift Alles zu rechter Zeit in einander, Recitativ und Arie, Liedform und Contrapunkt. Und überall findet eine Steigerung statt. Vom homophonen Chöre geht es zur Fuge, zur Doppelfuge, zum Solo mit Chor und endlich zu dem mit allen nur erdenklichen Mitteln, mit Coloraturen und reichster Orchesterbegleitung ausgestatteten Schlußchöre: Des Herren Ruhm erschallt in Ewigkeit. Amen!

Haydn componirte die Schöpfung 1797, also im 65. Jahre seines Alters, und zwar mit einem Feuer, welches sonst nur die Brust eines Jünglings zu beleben pflegt. Sie wurde überall mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen und hat bis jetzt schon unzählige Aufführungen nicht nur in großen, sondern auch in kleineren Provinzial-Städten erlebt, da die Musik überaus ansprechend und leicht verständlich ist und für das Orchester nicht gerade allzu große Schwierigkeiten darbietet; bedeutend größer sind dieselben für die Solisten und den Chor. Berühmt ist die erste Aufführung dieses Oratoriums zu Paris im December 1804 und ihre baldige Wiederholung schon im Januar des folgenden Jahres, und ebenso dürfte es wohl bekannt sein, daß das genannte Werk schon seit länger als 50 Jahren in der Hauptstadt unserer Provinz regelmäßig in der Charwoche zur Aufführung gelangt und immer mit demselben Eifer besucht und mit ungeschwächter Freude und Liebe gehört wird.

Ueber die bei uns in Aussicht stehende Wiedergabe sei noch Folgendes bemerkt:

Bei der Erschaffung der Vögel begnügt sich der Componist nicht mit einem kurzen Recitativ, sondern er giebt dem Solo-Sopran die gefährvolle Aufgabe, seinen Gesang und seinen Triller mit dem des liebegirenden Taubenpaares und der Nachtigallen „süßen Oehlen“ zu messen. Das ist eine Klippe, an welcher oft der Eindruck des ganzen Werkes scheitert. Wir sind in der glücklichen Lage, in Fräulein Lange aus Breslau eine Interpretin für diese Arie gefunden zu haben, von welcher Professor Dr. Schäffer, der Director der Singakademie, nach der letzten Aufführung der Schöpfung in Breslau sagte: „Eine vollendere Wiedergabe dieser Arie ist nicht denkbar.“ Auch die übrigen Solopartien sind in bewährten Händen. Herr Hauptstein aus Berlin ist als Concertsänger in ganz Deutschland rühmlichst bekannt. Auch bei den Hirschbergern steht er in gutem Andenken seit einem Kirchenconcert, an welchem er sich in seiner Eigenschaft als Königl. Domisänger betheiligte. Herr Schleifinger, herborgegangen aus der gediegenen Schule des Herrn Dr. Bohn in Breslau, hat sich in musikalischen Kreisen bereits den Ruf als ein Sänger zu erwerben gewußt, der es mit seiner Kunst ernst meint und das persönliche Interesse stets dem künstlerischen unterordnet. Vom Chor und dem Orchester find nach den eifrig von allen Seiten ausgenutzten Proben ebenfalls Leistungen zu erwarten, welche der Würde des Werkes entsprechen.

In Hirschberg ist zweifellos viel Sinn für Musik vorhanden, ob auch Sinn für solche Musik, welche edlen Kunstgenuß bietet, wird der nächste Sonnabend lehren.

Bermischtes.

— Fachmännische Ausrede. Fräulein: (das Lied singend: „Ich schnitt es gern in alle Kinder ein“ zu einem davoneilenden Herrn): „Warum laufen Sie denn auf einmal davon?“ — Herr: Ich darf das nicht hören — ich bin Forstbeamter!“

*) Als bei der am 27. Mai 1808 von der Universität zu Wien veranstalteten Aufführung des Werkes die berühmte erhebende Stelle „Es werde Licht“ ertönte, brach die versammelte Menge in stürmischen Beifall aus. Haydn erhob darauf die Hände zum Himmel und sagte tief ergriffen: „Es kam von oben!“

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Tiefbetäubt zeigen wir hiermit an, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, 536

der Kaufmann und Fabrikbesitzer

Herr Fritz Heckert

nach längerem, schwerem Leiden heute Nachmittag 3 Uhr in München sanft entschlafen ist.

Petersdorf im Riesengebirge, den 22. Februar 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 25. cr., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Kirchhofe statt.

Unser sehr verehrter Prinzipal,

Herr Friedrich Wilhelm Heckert,

ist gestern Nachmittag 3 Uhr in München von längerem, schwerem Leiden durch den Tod sanft erlöst worden.

Wir fühlen uns besonders gedrungen, den Gefühlen der Trauer über diesen herben Verlust hierdurch Ausdruck zu geben, da wir in Herrn Heckert einen Arbeitgeber verlieren, dessen warme, stets rege Fürsorge für uns und unser Wohl wir nie vergessen werden. Wir werden den Verstorbenen stets in treuer Erinnerung behalten. 548

Petersdorf im Riesengebirge, den 23. Januar 1887.

Das Arbeiter-Personal

der Firma Fritz Heckert.

Nach längerem Leiden ist unser verehrter Chef

Herr Friedrich Wilhelm Heckert

gestern Nachmittag 3 Uhr in München zur ewigen Ruhe eingegangen. 547

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen gütigen Vorgesetzten von wahrhaft väterlichem Wohlwollen, betrauern diesen Verlust tief und werden das Andenken an Herrn Heckert stets treu bewahren.

Petersdorf i. Riesengebirge, den 23. Februar 1887.

Das Comptoir-Personal der Firma Fritz Heckert.

Turnverein „Vorwärts“.

Todes-Anzeige.

Unser geehrtes Mitglied, 532
der Productenhändler Herr

Carl Hartwig

ist gestorben. Die geehrten Mitglieder unseres Vereins werden ersucht, sich behufs gemeinsamer Beteiligung an der Beerdigungsfeier Freitag Nachmittag 1/2 4 Uhr auf dem Schützenplatze zu versammeln.

Der Turnrath.

Auswärtiger Eltern Knaben, welche künftige Ostern 1887 die höheren Schulen in Hirschberg besuchen wollen, finden **freundliche Aufnahme** (Pension). Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung; auch würde ein junger Mann, welcher die Kaufmannschaft in Hirschberg erlernen will, in Pension genommen. 533

Glycerin-

Schwefelmilch-Seife

aus der Kgl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Diese Seife hat sich seit 24 Jahren enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Sommersprossen, Hautschärfen, Hautanschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w. à 35 Pfg. bei **Victor Müller, vormals Henzel, Hirschberg.** 534

1000 Thaler

zur alleinigen Hypothek, oder 300 Thaler zur zweiten, werden auf ein ländliches Grundstück von einem pünktlichen Finsenzahler sofort oder zum 1. April gesucht. Das Nähere zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. 543

Wilhelmstraße 24,

Bel-Etage, 7 Zimmer, viel Beigelaß, halb oder p. 1. April zu vermieten. 325

6 tüchtige Möbeltischler

finden sofort Arbeit bei 537

A. Hainke,

Möbelfab. mit Wasserbetrieb, Langenöls.

Ein Lehrling

kann Ostern eintreten bei **Bildhauer Stahlberg.** Hirschberg. 531

Zander, Pfd. 60 Pf., Hecht, Pfund 70 Pf., Schellfisch, Pfund 40 Pf., Helgoländer Austern empfiehlt 539

Johannes Hahn,

Vollsaftige Apfelsinen, Pfund 25 Pf., schönste Citronen, 2 Stück 15 Pf., bei 25 Stück à 6 Pf., prächtige Datteln, Pfd. 50 Pf., getrocknete Pflirsche, Pfund 60 Pf., Türk. Pflaumenmus, sehr süß, Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd. 23 Pf., Centner 20 Mk., Türk. Tafelpflaumen, Pfd. 30 Pf. Ferd. Felsch, Promenade 7. 540



Für Brillenbedürftige

Jeden **Donnerstag** im Gasthof „zum gold. Schwert“ zu **Hirschberg.**

Heinze, Optikus.

Warmbrunn.



Controllbücher für Pferdehändler

zu haben bei

Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.

Bekanntmachung. 535

Die Bestellung der Pferde zum Bespannen der Walzen und Wasserwagen bei Anfertigung der Decklagen auf den Provinzial-Chausséen des Kreises **Hirschberg** und zwar:

Liegenitz - Hirschberg - Reichenberger Chaussee:

Loos 1: von Station 77,0 bis 78,0 in Länge von 1000 Meter,

Loos 2: von Station 84,5 bis 85,5 in Länge von 1000 Meter;

Reibnitz - Warmbrunner Chaussee:

Loos 3: von Station 5,0 bis 5,6 in Länge von 600 Meter;

Hirschberg-Lauban'er Chaussee:

Loos 4: von Station 10,8 bis 11,3 + 50

in Länge von 550 Meter, soll für das Jahr 1887 im Wege der Submission verdingen werden. Hierzu steht auf

Montag den 7. März 1887,

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Landes-Bauinspektion zu

Bunzlau, Poststraße Nr. 6, 1 Treppe,

Submissionstermin an, zu welchem Unter-

nehmer aufgefordert werden, versiegelte

Offerten mit der Aufschrift: „**Submissions-**

Offerte auf Walzarbeiten im Kreise

Hirschberg“ einzureichen.

Die Submissionsbedingungen können während der gewöhnlichen Dienststunden bei mir, sowie bei den Chaussee-Aufscheidern des Kreises eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. Schreibgebühren in Briefmarken aus meinem Bureau bezogen werden.

Diese Bedingungen enthalten gleichzeitig das Formular zur Abgabe der Gebote.

Bunzlau, den 21. Februar 1887.

Der Landes-Bauinspector.

L a u.

Bei Chauwetter

ist 545

Schwed. Jagdstiefelschmiere

das einzig beste Mittel, um sich warme und trockene Füße zu erhalten, dieselbe ist außer in der Fabrik, Richte Burgstraße 18, noch zu erhalten

bei **Oscar Pohl's Nachfgr.** in Arnsdorf,

„ **A. Bienert, Schmiedeberg,**

„ **Osw. Ritter, Rauffung,**

„ **A. Höder, Fischbach,**

„ **G. Knoll, Ruppberg,**

„ **W. Finger, Zannowitz,**

„ **W. Werlitz, Rudelsdorf,**

„ **E. Heidrich, Reibnitz,**

„ **C. Horn, Grunau,**

„ **P. Häckel, Alt-Remnitz,**

„ **E. Krinke, Bahnhofstraße, und**

„ **C. Grabs, Warmbrunnerstraße.**

Meteorologisches.

23. Februar, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 735mm (gestern 730). Luftwärme +1°R. Niedrigste Nachttemperatur 0°R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7. 544

Wichtig für die Umgebung! Stadttheater in Hirschberg.

Nachdem Sonntag den 27. Februar der Saal Abends durch ein Vereins-Fest besetzt, findet die **Sonntags-Vorstellung** **Nachmittags 4 1/2 Uhr** statt.

Zar und Zimmermann.

Deutsche komische Volksoper in 3 Akten von **Albert Lortzing** 542

Stadttheater in Hirschberg.

Donnerstag den 24. Februar: 541

Alessandro Stradella.

Romanische Oper in 3 Akten von Flotow. **Stradella: Herr S. Bachmann.**

„Deutsche Bierhalle“

offeriert **Bock-Bier** in vorzüglicher Qualität.

Comb. Gen.-Vers. des Festal-Zweig- u. d. Kreis-Lehrer-V., sowie des Begräbn.-Unterf.-V., Sonnab. d. 26. Febr., Nachm. 3 Uhr, im Concertsaal zu **Hirschberg.** Statutenm. Vorlagen. 538

Der Chorgefang-Verein

wird **Sonnabend den 26. Februar, pünktlich 7 Uhr Abends im Concertsaal**

Die Schöpfung,

Dratorium von Joseph Haydn zur Aufführung bringen.

Dirigent: Herr Cantor **Niépel.**

Solisten: Fräulein **Lange** aus Breslau (Sopran).

Herr **Hauptstein** aus Berlin (Tenor).

Herr **Schlesinger** aus Breslau (Baß).

Orchester: Die durch hiesige und auswärtige Kräfte verstärkte **Concert-Capelle.**

Billets in der Buchhandlung des Herrn **Petzoldt** (Bahnhofstraße 57).

Platz in der Prosceniumloge und in den Seitenlogen 2,50 Mk., nummerierter Sitzplatz im Saale 2 Mk., anderweitige Plätze à 1 Mk. 512

Männer-Turnverein.

Sonntag den 27. Februar

im Concertsaal:

Großer humoristischer Abend.

Programms als Eintrittskarten sind zum Preise von 50 Pf. für Mitglieder und deren Angehörige (von Sonnabend ab) bei Herrn **Zelder** zu entnehmen.

Anfang Punkt 8 Uhr. Saaleröffnung 7 Uhr.

Der Turnrath. 544

Hervorragendes populär naturwissenschaftliches Sammelwerk. 250

Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften

unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner. Herausgegeben von Dr. **Wika Dammmer.**

Verlag von **Otto Welfert** in Stuttgart. Erscheint in Lieferungen à 1 Mk. Ist praktisch und reich illustriert. Abonnements in allen Buchhandlungen.